



Foto: PUNTOSTUDIOFOTO/AdobeStock

*Ist uns Schwestern
Diese Welt anvertraut?
Wie ein Geschenk so kostbar,
Dass wir ihre Schönheit
Immer wieder erneuern,
Leben bewahrt bleibt
Für alle Menschen?
Schöpferin Gott, lass uns als
Botinnen des Wandels
Zukunft gestalten. Amen.*

GISELA BOUGÉ

DENN DIE WELT GEHÖRT ALLEN! ANDERS LEBEN – POLITISCH ENDLICH HANDELN

„Frauen, wem gehört die Welt?“ Eine berechtigte Frage.

Liebe Leserin und lieber Leser!

Ja, wem gehört die Welt? Das Motto „Frauen, wem gehört die Welt?“ der kfd-Aktionswoche im letzten Jahr führte vor Augen: Unsere Gesellschaft verhält sich, als gehörte die Welt jeder und jedem Einzelnen für sich alleine. Dabei wissen wir es besser, handeln aber nicht danach. Jetzt im Frühjahr stehen wir noch wenige Wochen vor dem Tag, an dem Deutschland alle Ressourcen genutzt hat, die es anteilig bis Ende 2021 verbrauchen kann. Im letzten Jahr war der weltweite Erdüberlastungstag bereits am 22. August. Das heißt, schon im Sommer waren alle Rohstoffe verbraucht, die das Ökosystem im gesamten Jahr erneuern kann. Deutschland hatte diese Grenze letztes Jahr bereits am 3. Mai überschritten. Es brauchte drei Erden, damit wir unsere Lebensweise so fortsetzen können wie bisher. Deshalb

muss ein radikales Umdenken stattfinden. In Deutschland tragen vor allem die hohen CO₂-Emissionen beim Stromverbrauch, im Verkehr und in der industriellen Landwirtschaft zur Überlastung der Erde bei. Alle können persönlich durch einen veränderten Lebensstil zu einer Verbesserung beitragen. Lesen Sie dazu einige Gesprächsprotokolle mit kfd-Mitgliedern auf den Seiten 4/5. Auf Bundesebene setzt sich die kfd als Mitglied der Klima-Allianz dafür ein, dass auf der politischen Ebene Voraussetzungen für ressourcenschonendes Wirtschaften geschaffen werden, denn ohne eine Verkehrswende oder wirksame Klimaschutzgesetze geht es nicht voran. Die „Arbeitsgruppe Klima“ unseres Diözesanverbandes bietet regelmäßig Veranstaltungen zum Klimaschutz an. Seien Sie dabei, denn: Die Welt gehört allen. Wir freuen uns auf Sie! MARIE-THERES JUNG, DIÖZESANVORSITZENDE

WIEDERVORLAGE: MISSBRAUCH AUFARBEITEN

Die Kirchenleitung muss Macht teilen und Kontrolle zulassen. Das ist nur eine Konsequenz aus dem Gutachten zu sexuellem Missbrauch durch Priester im Bistum Aachen, das Ende letzten Jahres veröffentlicht wurde.

Die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle wurde im Bistum Aachen noch einmal groß thematisiert und war deshalb auch für den kfd-Diözesanvorstand Gegenstand vieler Gespräche.

Unter dem Titel „Wiedervorlage Aufarbeitung (Macht)Missbrauch“ beteiligt sich der kfd-Diözesanverband nun an einer Kooperation verschiedener Akteur*innen und Einrichtungen im Bistum Aachen, die das Thema der Aufarbeitung unter verschiedenen Aspekten genauer in den Blick nehmen und so ein Forum für eine öffentliche Auseinandersetzung bieten.

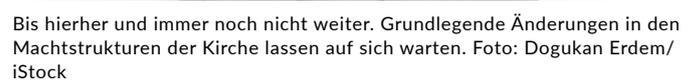
Doch bereits in den zurückliegenden Jahren war der Missbrauch in der katholischen Kirche schon regelmäßig Thema im Diözesanvorstand. Bereits unmittelbar nach Erscheinen der sogenannten MHG-Studie, die die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) 2014 als interdisziplinäres Forschungsverbundprojekt „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ in Auftrag gegeben hatte, hatte der Vorstand ein Gespräch mit dem Bischof, in dem die persönliche Betroffenheit, die Dringlichkeit der konsequenten Weiterarbeit und der Unmut über die strukturellen Hintergründe deutlich angesprochen wurden.

Später brachte die kfd ihre Forderungen zu Opferschutz und Aufarbeitung der Verbrechen über ihre Delegierten in der Gemeinsamen Versammlung aller diözesanen Räte ein. So zuletzt wieder über die Vertretung im Diözesanrat der Katholiken. Dieser forderte die zeitnahe Umsetzung der gemeinsamen „Erklärung des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und der Deutschen Bischofskonferenz vom 28.04.2020“ noch vor Ende 2021.

Wann wird ein Betroffenenrat eingerichtet?

In dieser Erklärung ist die Einrichtung einer Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs auf Ebene der Diözesen und die Einrichtung eines Betroffenenrates vereinbart. Dies war bis dahin im Bistum Aachen noch nicht geschehen und ist es bis heute (Stand Ende Januar 2021) noch immer nicht.

Mit der großen, bundesweiten Aktion der kfd „#MachtLichtAn!“ wurden die Forderungen „Schafft verkrustete Machtstrukturen ab! Setzt unabhängige Missbrauchsbeauftragte ein! Verändert die kirchliche Sexualmoral! Erneuert die Kirche!“ bereits im Dezember 2018 laut und im März 2019 an die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) herangetragen. Bei der DBK-Frühjahrsvollversammlung überreichte die kfd rund 30.000 Unterschriften für eine Erneuerung der Kirche. Und der nun als Konsequenz der Erkenntnisse der MHG-Studie einberufene „Synodale Weg“ von DBK und dem Zentralkomitee der Katholiken (ZdK) findet ebenfalls unter starker Beteiligung von kfd-Frauen statt.



Bis hierher und immer noch nicht weiter. Grundlegende Änderungen in den Machtstrukturen der Kirche lassen auf sich warten. Foto: Dogukan Erdem/ iStock

Das Bistum Aachen hat sicherlich erste wichtige Schritte zur Aufarbeitung getan. Dennoch kann das erst der Anfang sein. Jetzt braucht es zügig glaubhafte erste Schritte der Kirchenleitung, zum Beispiel ihre Macht zu teilen und sich kontrollieren zu lassen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es hierzu dringend den Druck von außen benötigt, und diesen aufrecht zu erhalten, wird auch eine Aufgabe der kfd sein.

Spirituelle Missbrauch muss auch benannt werden.

Des Weiteren benötigt die katholische Kirche einen echten Wandel zu einer Kultur des Hinsehens und der gemeinsamen Verantwortung. Dabei werden auch weitere Mitglieder der Kirche ihre Wahrnehmung und Haltung überprüfen müssen, denn viel zu lange wurde der Missbrauch von Macht hingenommen. So wurden und werden zum Beispiel spirituelle Angebote von kfd-Gruppen von Priestern mit Verweis auf ihre Verantwortung als Ortspfarrer unterbunden, obwohl kirchenrechtlich dem nichts entgegensteht. Heute erkennen auch kfd-Mitglieder, wie sie selbst oder Menschen aus ihrem Umfeld von der Kirche missbraucht wurden. NINA RAU

TERMINTIPP:

FREITAG, 26. MÄRZ, 19 BIS 21 UHR, ONLINE-LESUNG

„Überlebenskünstlerinnen, Berichte über spirituellen und sexuellen Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche“

mit den Theologinnen Dr. Barbara Haslbeck und Dr. Regina Heyder, Anmeldung in der kfd-Geschäftsstelle, E-Mail: info@kfd-aachen.de, Telefon: 0241.452-452

Diese Lesung gehört zur vierteiligen Veranstaltungsreihe „Wiedervorlage Aufarbeitung“.

Weitere Infos dazu: www.wiedervorlage-aufarbeitung.de

SICH VERSENKEN UND ENTSPANNEN – MIT BUNTSTIFT UND PAPIER

„Kreativ entspannen durch gemeinsames Malen“: Das funktioniert in Zeiten von Corona auch sehr gut online. Man versammelt sich eben vor dem Bildschirm.

Das neue Online-Angebot, bei dem auch Handlettering (gezeichnete Buchstaben und Bildelemente) auf dem Programm steht, begann als Pilotprojekt im Herbst 2020 mit sieben Teilnehmerinnen und ist nun ein festes Angebot, das der Diözesanverband im Rahmen des Schwerpunktthemas „Frauengesundheit“ auch dieses Jahr macht. kfd-Referentin Ellen Buchwald-Körper moderierte den ersten Abend im vergangenen Herbst. Claudia Wilhelm, Mitglied der „AG Frauengesundheit“ des Diözesanverbandes, referierte. Jede Teilnehmerin wurde zuvor informiert, welche Materialien an dem Abend benötigt würden, um auf Papier einen Herbstkranz mit Handlettering-Elementen zu gestalten.

Alle Teilnehmerinnen waren ohne Bild und Ton zugeschaltet, konnten sich aber über die Chatfunktion untereinander und mit den Referentinnen austauschen und Fragen stellen. Dank der anschaulichen, in Einzelschritten erklärten Anleitung von Claudia Wilhelm, deren Bildschirm die Teilnehmerinnen sehen konnten, wurde es zu einer gelungenen Veranstaltung mit regem Austausch. Zum Ende stellten die Referentinnen auch noch andere Möglichkeiten vor, zum Beispiel, wie aus den Einzelementen auch Etiketten, kleine Karten oder Geschenkanhänger gestaltet werden können.

Einig waren sich alle, dass es einen Folgeabend geben sollte, der bereits vor Weihnachten stattgefunden hat, genauso wie auch ein weiterer Abend Anfang des Jahres. Willkommen waren alle, so luden

einige der Teilnehmerinnen Freundinnen zum nächsten Termin ein. Eine Teilnehmerin war sogar aus Augsburg zugeschaltet.

Teilnehmerinnen und Referentinnen können sich nach diesen ersten Erfahrungen mit kreativem Malen vor dem Bildschirm gut vorstellen, dass es dieses Online-Angebot auch noch nach der Corona-Pandemie geben wird. Dann können Frauen aus einem größeren Einzugsgebiet auch ohne lange Anfahrtswege gemeinsam kreativ sein. MARIA WEYERMANN



Dieses Motiv begleitet inzwischen alle (Online-) Angebote des Diözesanverbandes zum kreativen Malen. Zeichnung: Claudia Wilhelm

ICH BIN KATHOLISCH UND EIN SCHAF

„Ich bin ein Schaf, holt mich hier raus“, so begann Journalistin Christiane Florin ihre Online-Lesung, zu der der kfd-Diözesanverband geladen hatte.

Die Journalistin Christiane Florin, die durch ihr Werk „Weiberaufstand“ bekannt geworden ist, las Ende letzten Jahres aus ihrem neuen Buch „TROTZDEM! Wie ich versuche, katholisch zu bleiben“. Rund 70 Zuhörer*innen nahmen an der Video-Lesung teil, die von der Geistlichen Leiterin des Diözesanverbandes, Annette Diesler, moderiert wurde. Über die Chatfunktion konnten sich alle mit Fragen und Kommentaren an die Autorin wenden.

Christiane Florin las zunächst das erste Kapitel ihres Buches, blickte erst von außen auf die katholische Kirche und erzählte auch aus ihrer Kindheit. Dabei orientierte sie sich auf unterhaltsame Weise an dem Bild von Schafen und Hirten und zeigte damit anschaulich die Missstände, Probleme des Systems Kirche und der Machtfrage in der Kirche auf. Auch durch die weiteren Kapitel zog sich dieses Bild wie ein roter Faden. Florin zeigte ihren Zuhörer*innen das Dilemma,

in dem Katholikinnen stecken, wenn sie sich in der Kirche durch ihre Sozialisation beheimatet fühlen, Glauben leben wollen, gleichzeitig aber an überkommenen Strukturen von Macht, autoritärem System und seinen Auswüchsen leiden und machtlos sind. Ebenso hielt die Autorin sich und allen, die in der Kirche noch engagiert sind, vor Augen, welche Mitschuld man durch Schweigen hat.

Während des ersten Leseteils gab es eine rege Beteiligung im Chat und Christiane Florin beantwortete die Fragen ausführlich. „Was kann Frau konkret tun?“ und „Beziehen Bischöfe Stellung zu den Büchern der Autorin?“ lauteten einige der Fragen. Auch die Aussagen der Autorin konnten Zuhörer*innen aus eigener Erfahrung bestätigen.

Die Online-Lesung, so zeigte die rege Beteiligung im Chat, traf auf große Resonanz. Am häuslichen Bildschirm entstand der Eindruck, in der ersten Reihe zu sitzen und der Autorin näher zu sein als in einer Präsenzlesung, bei der die Nähe vielleicht nur am Bücherstisch entstehen kann. Dieser allerdings wurde vermisst. Aber es war von einigen Zuhörer*innen schon am nächsten Tag zu hören, dass sie das Buch bestellt hatten. MARIA WEYERMANN

KAFFEESATZ, KERZEN, FOTOVOLTAIK UND URLAUB IN DEUTSCHLAND

Fünf Frauen erzählen davon, was sie konkret in ihrem Alltag für den Klimaschutz tun und man kommt fast nicht umhin zu denken: Das könnte ich doch auch so machen.

Im Diözesanverband Aachen hat es bereits viele Veranstaltungen zum Thema Klimawandel gegeben, viele Gruppen haben sich an der Aktionswoche „Frauen, wem gehört die Welt?“ beteiligt und auch 2021 steht der Klimaschutz auf dem Programm. Am 15. März findet das Seminar „Mahlzeit! – Moderne Ernährungstrends und ihre Klimarelevanz“ mit der Ernährungsberaterin Barbara Redelstein statt, die sich auch in der AG „Klima“ des Diözesanverbandes engagiert. Viele kfd-Mitglieder haben sich also in den vergangenen Jahren intensiv mit der Frage befasst, wie sie verantwortlich und nachhaltig konsumieren können, viele sind tätig in ihren Gruppen als Multiplikatorinnen. „nah dran“ hat vier kfd-Frauen gefragt: „Was tun Sie für den Klimaschutz und wie hat sich dadurch Ihr Alltag geändert?“



Gabi Ziemons ist Geistliche Begleiterin der kfd St. Donatus, Aachen-Brand. Foto: privat

Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt meinen Mann und mich schon seit vielen Jahren. Wir wollen unseren Kindern und Enkel*innen eine Welt hinterlassen, in der sie gerne und gut leben können. Dazu unterstützen wir besonders die Energiewende und eine Änderung des Mobilitätsverhaltens. Das setzen wir auch ganz praktisch in unserem Alltag um.

Wir erledigen alle Wege, wenn möglich, mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Wir unterstützen verkehrspolitische Veränderungen weg vom Auto und haben deshalb für den Radentscheid der Stadt Aachen gestimmt.

Seit September benutzen wir für weitere Wege ein Elektroauto. Damit wir dies nicht mit Braunkohlestrom betreiben müssen, haben wir auf dem Dach eine Fotovoltaikanlage, aus der wir den Strom für die Batterie beziehen. Wir wollen auch deshalb eigenverantwortlich Strom produzieren, um nicht die Ressourcen anderer anzuzapfen. Unser Strom reicht zusätzlich für Elektrogeräte im Haushalt. Dass möglichst alle auf diese Weise Energie produzieren können, ist jedoch eine politische Entscheidung – die können wir mit unserem Wahlverhalten beeinflussen. Uns ist wichtig, diese Änderungen vorzuleben, damit die folgenden Generationen ein Bewusstsein dafür entwickeln. GESPRÄCHSPROTOKOLL: GISELA BOUGÉ



Käthe Pompetzki ist Sprecherin der kfd Herzogenrath-Kohlscheid/St. Maria Heimsuchung. Foto: privat

Wir wollten uns ein Elektroauto anschaffen. Aber von diesem Plan haben wir schnell Abstand genommen.

Zwar verursachen sie beim Fahren keine Emissionen oder Schadstoffe. Das ist natürlich gut für die Länder, wo sie gefahren werden. Aber was den Einsatz von Energie und Rohstoffen für die Herstellung der Akkus angeht, haben wir doch ziemliche Zweifel. Sind sie wirklich besser für den Klimaschutz?

Viele der dafür genutzten und sehr kostbaren Rohstoffe werden in Ländern abgebaut, wo wenig auf Klimaschutz geachtet wird.

Also fahren wir möglichst wenig Auto, wandern viel oder sind mit dem Rad unterwegs.

„Obst und Gemüse kaufen wir unverpackt und möglichst aus der Region. Manches ernten wir auch im eigenen Garten. Das schmeckt besonders gut.“

Auch Ausflüge, zum Beispiel in die Aachener Innenstadt, machen wir häufig zu Fuß (Anmerkung der Redaktion: Das sind etwa sieben Kilometer.). Beim Laufen fällt allerdings oft etwas sehr Unangenehmes auf: Häufig sieht man Hundekottüten am Wald- oder Straßenrand. Das verabscheue ich total! Besonders unsere Tochter und die Enkelkinder machen uns immer wieder darauf aufmerksam, was wir in Bezug von Umweltschutz besser machen könnten.

Wir kaufen möglichst nur noch unverpacktes Obst und Gemüse aus der Region. Fertiggerichte gibt es bei uns gar nicht. Manches ernten wir auch im eigenen Garten. Das schmeckt besonders gut und ist vor allem nicht gespritzt. GESPRÄCHSPROTOKOLL: GERTRUD STICH



Foto: Fokussiert/AdobeStock



Monika Schmitz gehört zum Diözesanvorstand und ist außerdem Geistliche Begleiterin der kfd St. Georg Liedberg. Foto: fotostudio-berns.de

Für den Klimaschutz habe ich mir vorgenommen, das anzugehen, was ich wirklich umsetzen kann. Konkret bedeutet das, dass ich Plastikmüll vermeide, in dem ich immer wiederverwendbare Beutel bei mir habe – auch für Obst und Gemüse.

Um die Ressource Wasser zu sparen und zu schonen, wasche ich die Kartoffeln in einer Schüssel. Das Kondenswasser aus dem Wäschetrockner verwende ich fürs Bügeln und Fensterputzen. Kaffeesatz ist meine Allzweckwaffe. Mein Garten wird ausschließlich damit gedüngt. Er eignet sich auch für verstopfte Ab-

flussrohre. Vieles davon wird von meinen Freunden, der Familie und der kfd-Gruppe unterstützt. Auch bei meinen Enkelkindern (fünf und sieben Jahre alt) stelle ich ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit fest.

„Kaffeesatz ist meine Allzweckwaffe.“

Sie wissen genau, dass man „kein Papierchen einfach auf die Straße wirft, das ist Umweltverschmutzung und das Autofahren ist nicht gut für die Umwelt, auch kein Elektroauto, wegen der Batterien, also fährt man besser Fahrrad“. Das ist der O-Ton der Kinder.

Für dieses Jahr habe ich mir vorgenommen, noch mehr jahreszeitlich und regional zu kochen und einzukaufen. Vieles erledige ich mit dem Fahrrad. Eigentlich möchte ich auf das Autofahren verzichten. Da ich eher ländlich wohne, ist es nur bedingt möglich.

GESPRÄCHSPROTOKOLL: DORIS JANßEN



Beate Weiß gehört zum Leitungsteam der kfd St. Anna in Aachen-Walheim. Foto: Maria Weyermann

Man könnte ja immer noch mehr verändern. Aber wir verzichten zum Beispiel ganz bewusst auf ein Zweit-Auto. Ich versuche, so viele Wege wie möglich mit dem Rad zu machen.

Dann möchte ich noch viel weniger Plastik gebrauchen und verbrauchen oder mehrmals benutzen, wenn es nicht zu vermeiden ist.

Auch bei Strom und Energie tue ich schon einiges: Unser Haus ist energieeffizient gebaut und wir kaufen auch unsere Elektrogeräte unter diesem Aspekt, genauso wie Leuchtmittel für unsere Lampen. Ob es einen entscheidenden Impuls für

diese Veränderungen gab? Es sind eher die kleinen Anregungen. Die bekomme ich insbesondere durch den Arbeitskreis „kfd4future“ un-

terer kfd St. Anna. Wir tauschen uns regelmäßig aus, aber natürlich muss jede für sich entscheiden, was verwirklicht werden kann.

Konkret möchte ich jetzt festes Shampoo ausprobieren, um Plastik zu vermeiden und mit unserer kfd-Gruppe unterstütze ich das Aachener Projekt SecondLight für das Recycling von Kerzen. Wir rufen dazu auf, Kerzenreste zu sammeln und es gibt auch eine Sammelbox im Eingangsbereich unserer Pfarrkirche.

GESPRÄCHSPROTOKOLL: MARIA WEYERMANN

- Informationen zum Kerzenrecycling: www.second-light.de
- Informationen zum Seminar "Mahlzeit!" am 15. März: www.kfd-aachen.de/die-kfd/jahresprogramm

FRAUENBLICK

Bei den Frauen gut aufgehoben



Annette Diesler ist Geistliche Leiterin des kfd-Diözesanverbandes Aachen und kirchliche Organisationsberaterin. Foto: Loni Liebermann

Turnschuhe aus recycelten Plastikabfällen aus dem Meer, Zahnbürsten aus Bambus, Haarsampoo als Seifenstück ohne Plastikverpackung. Diese Produkte könnten eine direkte Antwort auf die Forderungen von Papst Franziskus im Schlussdokument zur Amazonas-Synode im Herbst 2019 sein.

Er schreibt darin: „Wir haben verantwortungsbewusste Verhaltensweisen einzuüben, (...) indem wir die Erde schützen und unsere Kultur des exzessiven Konsums und der Abfallproduktion durch Wiederverwendung und

Recycling ändern.“ (Nr. 84, S. 51)

Waschen, putzen, wiederverwerten – Frauensache! Dieses Faktum ist Risiko und Chance zugleich. Risiko, weil Werbung sich deswegen vor allem an uns Frauen richtet und damit der Eindruck entstehen könnte, Nachhaltigkeit sei Frauensache. Chance, weil Frauen überproportional durch die Folgen von Naturkatastrophen betroffen sind und durch ihre stärker zukunftsorientierte Perspektive zur Rettung des Planeten beitragen.

Da ich überzeugt bin, dass Klimaschutzmaßnahmen bei Frauen gut aufgehoben sind, investiere ich mein Spargeld seit einiger Zeit in Mikrokredite, also Kleinkredite. Diese werden überwiegend an Frauen ausgezahlt, die durch nachhaltige Landwirtschaft und Wasserprojekte nicht nur ihre Familien, sondern ihre Gemeinschaften und Dörfer entwickeln und versorgen. So wie die 51-jährige Lim Thaovarith in Kambodscha, die vor 20 Jahren durch eine Landmine ein Bein verlor und nun durch den Anbau von Maniok sich und ihre beiden Kinder versorgen kann. ANNETTE DIESLER



Foto: sodawhiskey/AdobeStock

BRIEF AN PAPST FRANZISKUS

Dieser fiktive Brief an Papst Franziskus zur Enzyklika „Fratelli tutti“ war der geistliche Impuls auf der letzten Diözesanversammlung im vergangenen November.

Allerseelen 2020

Liebe Schwester Franziskus,

nein, ich habe mich nicht verschrieben. Immer, wenn ich fortan von „Schwestern“ spreche, sind die „Brüder“ mitgemeint.

Diese Art der Kommunikation ist dir ja bestens vertraut. Erst in deiner jüngsten Enzyklika „*Fratelli tutti*“ über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft hast du uns ja zärtlich mitgedacht. Schließlich hat es der heilige Franziskus vor rund 800 Jahren auch nicht anders gemacht.

Und auf ihn berufst du dich. Bedenkt man die lange Geschichte der Kirche, ist es ja auch gerade erst einen Wimpernschlag her ...

Du lädst uns ein, auf den Spuren des Heiligen von Assisi gemeinsam zu träumen und den Schatten der gewaltsamen Auseinandersetzungen des aggressiven Nationalismus und des Egoismus entgegenzutreten. Diese Einladung nehmen wir Schwestern gerne an. Auch wir – „*Weggefährten vom gleichen menschlichen Fleisch, als Kinder der gleichen Erde*“ (*Fratelli tutti*, Nr. 8) – möchten dir unseren Traum mitteilen.

Wir träumen von einer Kirche, in der alle, die sich von Gott berufen fühlen, in gleicher Weise Macht und Verantwortung zum Wohle aller wahrnehmen können.

Wie du sind wir erschrocken und empört über neu auflebende „*verbohrte, übertriebene, wütende und aggressive Nationalismen*“ (*Fratelli tutti*, Nr. 11). Deswegen hat unser Bundesverband eine gleichzeitige Mitgliedschaft bei der kfd und der AfD für nicht vereinbar erklärt. Damit wollen wir ein deutliches Zeichen setzen.

Du prangerst zu Recht an, dass „*die Gesellschaften auf der ganzen Erde noch lange nicht so organisiert (sind), dass sie klar widerspiegeln, dass die Frauen genau die gleiche Würde und die gleichen Rechte haben wie die Männer.*“ (*Fratelli tutti*, Nr. 23)

Leider gehst du mit deiner Institution der römisch-katholischen Weltkirche, für die du, als oberster Gesetzgeber, die Verantwortung trägst, nicht mit gutem Beispiel voran. Wir denken, es wäre ein Paukenschlag für die Weltgeschichte, wenn in dieser altehrwürdigen Kirche Frauen und Männer ganz selbstverständlich Macht und Einfluss zu gleichen Teilen wahrnehmen und ausüben.

Eine längst überfällige Verwaltungs- und Strukturreform deiner Kirche könnte sich hier positiv auf die Vermeidung von Missbrauch und Gewalt auswirken.

Natürlich gäbe es darüber hinaus noch weit mehr zu besprechen, zum Beispiel dein und unser Anliegen, für das Klima einzutreten, uns gegen Organhandel, Menschenhandel und Sklaverei einzusetzen und im Kampf gegen Armut, Hunger und Unterernährung nicht nachzulassen. Mit dir zusammen wollen wir „*einen Sprung hin zu einer neuen Lebensweise machen und (...) ein für alle Mal entdecken, dass wir einander brauchen und in gegenseitiger Schuld stehen*“ (*Fratelli tutti*, Nr. 35).

Gerne schließen wir uns mit unseren Worten deinem Gebet an: „*Weltenlenkerin und Mutter der Menschheit, gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.*

Inspiriere uns zum Traum einer neuen Begegnung in Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.“ Amen.

Mit kollegialem Gruß und Segen

Pragmatika, eine einfache Arbeiterin im Weinberg des Herrn

Autorin des Briefes ist Annette Diesler. Die Geistliche Leiterin des Diözesanverbandes greift darin die Themen der kurz vorher erschienenen Enzyklika „Fratelli tutti“ (Fratelli, übersetzt: Brüder) aus Frauensicht auf. Auf vielfaches Bitten veröffentlicht „nah dran“ diesen Brief im Wortlaut.

SÄULEN DER GESUNDHEIT

Teil 5: Bewegung – Interview mit Simone Eschweiler über kreatives und heilsames Tanzen



Menschen brauchen unbedingt Bewegung – sie ist wichtig, damit Körper und Seele gesund bleiben. Das hat auch der griechische Arzt Hippokrates gewusst, als er die „Fünf Säulen der Gesundheit“ beschrieb und bereits im 5. Jahrhundert vor Christus für die Folgen von Bewegungsmangel Therapieempfehlungen gab. „nah dran“ hat in den vergangenen Ausgaben, begleitend zum aktuellen Schwerpunktthema des Diözesanverbandes „Frauengesundheit“, bereits die vier Säulen „Umgebung“, „Ernährung“, „Entspannung“ und „Bewusstsein“ in einem Interview mit Fachfrauen vorgestellt. In dieser ersten Ausgabe 2021 steht nun im Interview mit Simone Eschweiler die fünfte und letzte Säule der Gesundheit, die Bewegung, im Vordergrund. Damit verbinden viele eher Anstrengung und Erschöpfung. Wie also kann man Freude an Bewegung wecken? Mit kreativem Tanzen!

nah dran: Frau Eschweiler, Sie geben Workshops und Kurse als Heiltanzpädagogin. Worum geht es da?

Simone Eschweiler: Ich gebe Kurse für kreatives Tanzen. Dabei steht eine bewusst erlebte, lebendige Bewegung im Mittelpunkt. Ich habe immer schon gerne getanzt und selbst die wohltuende, heilende Wirkung von Bewegung und Musik erlebt. Deshalb habe ich speziell in diesem Bereich eine Ausbildung gemacht.

Es geht also nicht um Walzer tanzen oder andere Standardtänze wie Samba und Tango?

Nein, mit Tanz im klassischen Sinn hat das nichts zu tun. Es geht dabei auch nicht um Training im Sinne von Stärkung von Herz und Kreislauf oder um Muskelaufbau.

Natürlich hat die Bewegung auch positive Auswirkungen auf den Blutdruck und die Herzfrequenz. Das ist aber eher eine positive „Nebenwirkung“. Bei mir geht es darum, die Freude an Bewegung und Tanz wieder aufleben zu lassen oder ausleben zu können, zum Beispiel ein choreografisches Gestalten von Bewegungen.

Choreografisches Tanzen? Das klingt schwierig. Muss man da Figuren und Bewegungsabläufe lernen?

Nein, sicher nicht. Darunter versteht man in der Heiltanzpädagogik die Möglichkeit, sich durch die freie Bewegung selbst näher zu kommen.

Die Gefühle können zum Ausdruck kommen – ohne Festlegung oder Wertung. Der Kopf wird frei und die Kursteilnehmerinnen kreieren, entwickeln also ihren eigenen Tanz. „Jeder Mensch ist ein Tänzer“,

sagt Rudolf von Laban. Er ist ein Vorreiter des Ausdruckstanzes.

Welche Rolle spielt denn die Musik dabei?

Die Musik bringt die Teilnehmerinnen in Bewegung, so wie es für jede gut ist, sie kann auch zum Widerspruch herausfordern und dadurch die Frauen dazu bewegen, aus sich herauszugehen.

In der Bewegungsarbeit greife ich gerne auf instrumentale Musikstücke zurück – reine Musik ohne ablenkende Texte. Ich spüre immer die positive Energie, die entsteht. Ein Lächeln der Teilnehmerinnen am Ende des Kurses ist für mich der größte Erfolg!

Was können die Teilnehmerinnen mit einem solchen Workshop, der andert- halb bis zwei Stunden dauert, erreichen?

Die wichtigste Erfahrung scheint mir zu sein, dass viele nun wissen und sagen können: „Ich habe es geschafft, ich habe mich getraut und mir etwas zugetraut.“ Das bestärkt und bestärkt die Frauen über den Workshop hinaus. Sie sind kraftvoller und gesünder, halten Druck in ihrem Leben, von innen und von außen, besser stand. Das Denken und die Handlungsfähigkeit entwickeln sich weiter.

Das ist ja ein eindrucksvolles Ergebnis! Schwer vorstellbar, wie das in kurzer Zeit entsteht ...

So schwierig ist das nicht. Denken Sie an die Kinder – Kinder erobern ihre Welt durch Bewegung. Wenn sie zum Beispiel fröhlich sind, hüpfen sie. Dies wird im Bewegungs- gedächtnis festgehalten. An dieses Bewegungs- gedächtnis anzuknüpfen und es in den Alltag zu integrieren, das ist das Ziel der Heiltanz-

pädagogik. Dabei helfen im Kursus Imagination und Vorstellungskraft und Pantomime von Bewegungen, die wir alle so im Alltag machen, Haushaltstätigkeiten oder berufliche Tätigkeiten. Da es keine Festlegung auf eine Musik oder Bewegungsausführung gibt, bewege ich



Simone Eschweiler ist ausgebildete Heiltanzpädagogin und im Hauptberuf Kauffrau für Bürokommunikation beim Caritasverband für das Bistum Aachen. Foto: kfd-Diözesanverband Aachen

mich „ressourcen-orientiert“, so wie es für jede oder jeden möglich ist.

In den Alltag übersetzt heißt das also ...

... beim Fensterputzen stelle ich meine Musik ganz laut und die Bewegung geht mir nochmal so gut von der Hand: ein geringer Aufwand mit großer Wirkung und ich fühle mich gut und gesund an Körper und Seele.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE DORIS JANßEN.

Als ehemalige Sportlehrerin und begeisterte Hobbytänzerin musste auch sie sich erst einmal von dem Gedanken lösen, dass Bewegung nicht nur mit Leistung verbunden ist. Nun möchte sie unbedingt einmal selbst an einem Workshop von Simone Eschweiler teilnehmen.

Ein Workshop mit Simone Eschweiler ist für den 24. April geplant. Weitere Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle oder unter www.kfd-aachen.de/die-kfd/jahresprogramm

kfd TUT GUT

Sonderprogramm Frauengesundheit

Der Diözesanverband hat ein „Sonderprogramm Frauengesundheit“ aufgelegt und fördert Aktionen.

Alle kfd-Gruppen, die in diesem Jahr kleine Aktionen zu Frauengesundheit planen, sollen mit bis zu 200 Euro unterstützt werden. Dafür muss ein Antrag gestellt werden. Das Ziel des Sonderprogrammes, so steht es in der Ausschreibung, ist es, „unseren Frauen etwas Gutes tun! Wir möchten zeigen, dass die kfd guttut, dass sie gesund hält“. Gefördert werden kann das Honorar für eine Referentin, Materialien wie der Inhalt für die beliebte kfd-Verbindungsstüte oder auch Verpflegung, wenn etwa eine Fahrradtour oder eine Wanderung geplant wäre. kfd-Referentin Ellen Buchwald-Körper berät alle interessierten Gruppen bei der Antragsstellung, aber auch bei der Ideenfindung und der Planung (siehe auch die jeweils geltenden Corona-Schutzverordnungen). Die Beratung gibt es telefonisch oder auch online als Videogespräch. RED

TERMINTIPP: DONNERSTAG, 15. APRIL, 19 BIS 20.30 UHR

Sonderprogramm Frauengesundheit: Ellen Buchwald-Körper stellt via Zoom Ziel, Idee, Antrag, Förderrichtlinien und eine Ideensammlung vor. **Anmeldung bitte bis zum 14. April** an: info@kfd-aachen.de oder Telefon: 0241.452-452

*Und sie sagen zueinander:
„Brannte nicht unser Herz in uns, als
er auf dem Weg mit uns sprach?“*

(Lk 24,32, Bibel in gerechter Sprache)

*Mögen auch wir Jesu Zeichen erkennen und
mit in unser Leben hineinnehmen.
Die Redaktion von „nah dran Aachen“ wünscht
Ihnen und Ihren Familien eine gelingende
Fastenzeit und gesegnete, frohe Ostern!*

IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Aachen, Klosterplatz 4, 52062 Aachen
T 0241.452-452, Mail: info@kfd-aachen.de, www.kfd-aachen.de
VERANTWORTLICH Gisela Bougé (gb), Hilde Heck (hh), Doris Janßen (dj), Sabine Schleiden-Hecking (sh), Gertrud Stich (gst), Maria Weyermann (mw)
REDAKTION Sabine Schleiden-Hecking (v.i.S.d.P.)
DRUCK Albersdruck GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.
Die nächste Ausgabe erscheint im Juli 2021. Redaktionsschluss: 28. April 2021.

TERMINE

Informationen und Anmeldung für Angebote des Diözesanverbandes: info@kfd-aachen.de, Telefon: 0241. 452-452. Diese Veranstaltungen werden im diözesanen Veranstaltungsprogramm „Frauenzeiten“ näher beschrieben: www.kfd-aachen.de/die-kfd/jahresprogramm Bitte beachten Sie, dass sich die Planung wegen Corona noch ändern kann.

Mai und Juni 2021

SONNTAG, 2. MAI, 10.30 BIS 15 UHR

**ICH LEBE ALLEIN - NA UND? SONNTAGS-
BRUNCH UND MEHR ...
FÜR ALLEINLEBENDE FRAUEN**

Restaurant Purino, Schlossstraße 508,
Mönchengladbach-Rheydt

MITTWOCH, 5. MAI, 17 BIS 19 UHR

**FÜHLEN, SCHMECKEN, SCHAUEN -
KRÄUTER UND WILDGEMÜSE ENTDECKEN
EIN SPAZIERGANG** (nicht barrierefrei)

Parkplatz an der Grachtstraße/Kreuzung Indeweg, Aachen-Brand

SAMSTAG, 29. MAI, 10 BIS 18 UHR

**DER SCHATTEN - DIE ANDERE SEITE DES
LICHTS, DIE GEHEIMNISVOLLE KRAFT IN UNS**

Bischöfliche Akademie, Leonhardstraße 18-20,
Aachen

DIENSTAG, 8. JUNI, 19.30 UHR

**PILGERN - EIN UNBESCHREIBLICHES
GEFÜHL, ERFAHRUNGEN EINER JUNGEN
FUßPILGERIN**

Citykirche, Kirchplatz 14, Mönchengladbach

Bitte vormerken

SAMSTAG, 5. JUNI

HEILIGTUMSFAHRT MÖNCHENGLADBACH
Frauentag in der Citykirche, Mönchengladbach

SAMSTAG, 26. JUNI

HEILIGTUMSFAHRT AACHEN

Tag der Frauen am 26. Juni, Aachen